Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 40-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 14. Oktober 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 433 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Neu: LAZARUS Pflege-TV© gestartet !... 3-5

Aktuelles & Internationales 6
Aus Spital & Heim 7-8
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 9-18
Berufswelt 19
PFLEGE DAHEIM 20-22
Buchtipp, Quer gedacht, Impressum 23-25
Stellenmarkt ..... 26 f.

Gut vernetzte Partner generieren am wachsenden Zukunftsmarkt Pflege erfolgreich Synergien...

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

Unsere innovative Doppelplattform für HealthCare Professionals und für Non-Professionals (Betroffene und pflegende Angehörige) begrüßt:

Servicestelle Pflegende Angehörige der Caritas Linz als 58. NetzWerk-Partner…

15

Servicestelle Pflegende Angehörige

Caritas

Wenn auch Sie von 15 Jahren Online-Erfahrung und unserer hohen Reichweite in Österreich, Deutschland und der Schweiz (D-A-CH Raum) profitieren und als Netzwerkpartner eine Win-Win-Situation gemeinsam mit unseren Leser/innen und Online-Besucher/innen auf der einzigartigen Doppelplattform LAZARUS und PFLEGE DAHEIM aktiv mitgestalten wollen, zögern Sie bitte nicht mit uns in Kontakt zu treten.

Neue Partner 2014 jetzt bis Ende 2013 gratis !

Hier finden Sie unsere vorteilhaften Konditionen und Perspektiven:
www.LAZARUS.at >> Partner-Programm

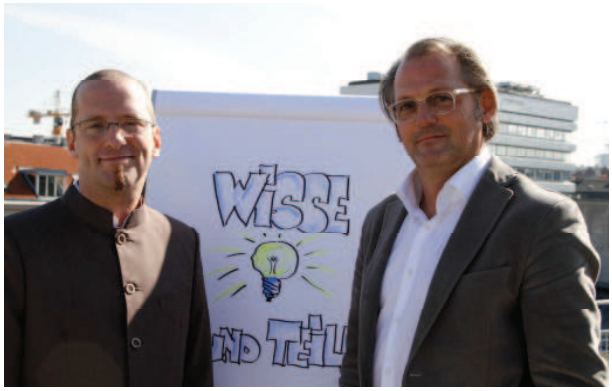
© LAZARUS Pflegefachzeitschrift Österreich Nr. 40 – 14.10.2013
28. Jhg., 9. Online-Jahrgang - ISSN 1024-6908 – **www.LAZARUS.at**

Das Online Pflegefernsehen ist da…

LAZARUS Pflege-TV© ist eine neue virtuelle Informationsplattform, die zahlreiche relevante und interessante Themen aus dem Pflegebereich bietet. Die Sendungen können über die Internetadresse www.lazarus-pflege.tv rund um die Uhr kostenfrei abgerufen werden. Natürlich gibt es auch weitere mediale Optionen (Youtube, Podcast,..), um sich mit den bearbeiteten Inhalten vertraut zu machen. Die Verbreitung erfolgt über das LAZARUS Pflegenetzwerk, den gemeinnützigen Verein Pflege Professionell, die internationalen Netzwerkpartner und Medien aus dem Bereich Gesundheit, Pflege und Wissenschaft sowie über diverse Newsletter- und Social Media-Systeme.

LAZARUS Pflege-TV© – Die erste Sendung & ihre Themen

Zum Auftakt liegt der Fokus im Bereich Berufspolitik und Zukunftsoptionen. Hierzu wurden ExpertInnen eingeladen, um zu diversen Themen Rede und Antwort zu stehen. Der Schluss jeder Sendung widmet sich in dieser und den nächsten Ausgaben der historischen Pflegeforschung und Aufarbeitung.



„Pflege & Marktwirtschaft“

Dr. Christoph Zulehner, diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, diplomierter Kaufmann für Gesundheitsmanagement und Doktor in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, diskutiert mit DGKP Markus Golla das Thema „Ist die Pflege wettbewerbsfähig?“. Da der Gesundheitssektor immer mehr in Richtung Privatisierung rückt, ist es wichtig, einen Blick auf Marktforschung, Trends und Tendenzen zu richten, um sich von den Veränderungen nicht überrollen zu lassen. Hierbei attestiert Dr. Zulehner eine „großartige Zukunft für die Pflege“.

„Studieren, Theorie & Praxis“

Univ.Prof. Dr. Sabine Pleschberger, PD, MPH begann ihre Karriere als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester. Als Leiterin des Instituts für Pflege- und Versorgungsforschung leitet sie auch den Masterstudiengang in Pflegewissenschaften an der UMIT in Wien. Gemeinsam mit DGKS Kathrin Golla werden in diesem Interview Themen wie „Theorie & Praxis“ und „Die akademische Karriere

in der Pflege – Was bringt sie wirklich und worauf muss man achten?“ ausgiebig besprochen. Zusätzlich erhält man einen kleinen Einblick in die palliative Forschung, auf die sich Prof. Dr. Pleschberger spezialisiert hat.

„Die Zukunft der Pflege“

Bundesvorsitzender Josef Zellhofer ist nicht nur diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, sondern auch seit vielen Jahren für die ÖGB/ARGE-FGV der Gesundheits- und Sozialberufe führend zuständig, die seit ihrer Gründung für faire Verhältnisse im österreichischen Gesundheitswesen eintritt. DGKP Clemens Rohrmoser stellt hierbei wichtige Fragen über den Paradigmenwechsel der Pflege. Was fordert derzeit die Gewerkschaft ein und was erwartet man von der neuen Regierung? Themen, die nicht nur diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen betreffen!

„Historische Pflege“

Den Start dieser Dokumentationsreihe eröffnet **Generaloberin Sr. M. Mag. Hilda Daurer**, die über die österreichische Märtyrerin Sr. M. Restituta berichtet. Die Lebensgeschichte der Ordensschwester der Franziskanerinnen, welche in Mödling als OP-Schwester arbeitete und wegen ihres Widerstandes gegen das NS-Regime hingerichtet wurde, wird in den nächsten drei Folgen narrativ aufgearbeitet. Der visuelle Einblick in die Restituta-Dokumentation des Hartmannspitals (Wien) liefert zusätzliche Eindrücke, um die Thematik besser zu verstehen.

LAZARUS Pflege-TV© - Folge 2

Die zweite Sendung beschäftigt sich mit der **Versorgung Zuhause**. Was passiert, wenn man plötzlich auf Hilfe angewiesen ist? Hierbei wurde bereits ein spannendes Interview mit Florian Dungl, Herausgeber von VALID LEBEN, der durch einen Unfall von einem Tag auf den anderen aus seinem Alltagsleben gerissen wurde und nun im Rollstuhl sitzt, gefilmt. Wie hat er die Pflegeprofession wahrgenommen? Gibt es Inklusion in Österreich? Haben wir eine optimale Hauskrankenpflege

und soziale Versorgung? Welche Unternehmen, Institutionen und Ideen sind hierbei zukunftsweisend? All dies wird in der nächsten Sendung thematisiert.

LAZARUS Pflege-TV© – Pflegefernsehen von Pflegefachkräften für Pflegefachkräfte

Markus Golla, der Gründer und Projektleiter des neuen Formats, erläutert die Idee dahinter: "Wir wollten ein Pflegefernsehen generieren, das den Fokus auf relevante Zukunftsthemen der Pflege legt. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass die Berichterstattung mögliche Optionen aufzeigt. Wir hätten uns natürlich auch mit den Missständen, Ressourcendefiziten und Verfehlungen beschäftigen können, die es mit Sicherheit in der deutschsprachigen Pflegelandschaft gibt. Unser Motto lautet aber Zukunftsoptionen bieten, international vergleichen, neutral-positiv informieren und neue Wege aufzeigen. Boulevardjournalismus hat in unseren Sendungen absolut nichts zu suchen."

Der Start war nicht gerade einfach, berichtet Golla: „Da wir mit nur einem Sponsor die erste Sendung drehen mussten, lagen unsere Handlungsoptionen rein im Interviewbereich. Dies wird sich mit der 2. Sendung aber ändern. In Zukunft wird es auch Berichte über neue zukunftswürdige Arbeitsmaterialien, wissenschaftliche Erkenntnisse und besonders innovative Einrichtungen und Unternehmen geben. Die Pflege hat eine große Zukunft vor sich, wenn wir uns gemeinsam auf die Beine stellen, international vernetzen und an Konzepten gemeinsam arbeiten, die es wert sind, für die Sache einzutreten und sich Gehör zu verschaffen. **LAZARUS Pflege-TV©** soll ein weiterer Beitrag dazu sein…"

LAZARUS Pflege-TV© – die nächsten Schritte

Um wirklich alle relevanten Bereiche im deutschsprachigen Raum abzudecken, wird abwechselnd in unterschiedlichen Bundesländern und den Nachbarstaaten gedreht. Sollten die Sponsorengelder ausreichen, wird man die Folgen auch in andere Sprachen übersetzen, um so eine internationale Vernetzung zu fördern.

PFLEGE DAHEIM

Geplant sind nicht nur Sendungen für die professionelle Pflege. Eine eigene Reihe wird sich mit Themen und Fragen der **Angehörigenpflege** beschäftigen.

Wir freuen uns auf IHR Feedback!

Das Team von LAZARUS Pflege-TV©

(golla@lazarus-pflege.tv)

Das Projekt LAZARUS Pflege-TV© ist ein Höhepunkt im 15. Online-Jubiläumsjahr des LAZARUS PflegeNetzWerks. Danke und großer Respekt dem Projektleiter und allen Mitwirkenden für die engagierte professionelle Umsetzung!

Recht auf Unterstützung durch die Patientenanwaltschaften:

Neue Filme erklären Patientenrechte

Recht auf Information

In diesem Film erhalten Sie Antworten auf folgende Fragen:
- Worüber muss informiert werden?
- Darf das Personal des Krankenhauses telefonische Auskünfte geben?
- Darf ich meine Krankengeschichte mitnehmen?

Die Patientenverfügung

In diesem Film erhalten Sie Antworten auf folgende Fragen:
- Was ist eine Patientenverfügung und entstehen Kosten bei deren Errichten?
- Was ist der Unterschied zwischen einer beachtlichen und einer verbindlichen Patientenverfügung?
- Kann ich mit der Patientenverfügung die aktive Sterbehilfe fordern?
- Was ist der Unterschied zwischen einer Patientenverfügung und einer Vorsorgevollmacht?

Weitere Filme sind bereits zu folgenden Themenbereichen verfügbar:
Recht auf Selbstbestimmung
Recht auf Pflege und Behandlung
Recht auf Achtung der Würde
Patientenrechte für Kinder und Jugendliche

Alle Videobeiträge unter:
www.patientenanwalt.com/publikationen/filme-und-aufzeichnungen.html

Pflegeausbildung in Deutschland isoliert sich:

Weiterhin nach nur 10 Schuljahren...

Das Europaparlament hat jetzt in Straßburg (nach 35 Jahren) eine Neufassung der Europäischen Berufsanerkennungsrichtlinie beschlossen. Darin werden für die Zulassung zur Pflegeausbildung nun entweder 12 Jahre allgemeiner Schulbildung (in Österreich und 24 weiteren EU-Staaten bereits Praxis) oder alternativ mindestens 10 Jahre vorausgesetzt (wie etwa in Deutschland). Zudem formuliert die Richtlinie Mindestanforderungen, die künftig in der Pflegegrundausbildung zu erwerben sind – zusammengefasst in 8 „Kompetenzprofilen“. Alle Mitgliedsländer haben nun zwei Jahre Zeit für die Umsetzung. Der deutsche Pflegeberufsverband DBfK fürchtet Nachteile bei der Anerkennung für Deutschlands Pflegende innerhalb Europas.

www.dbfk.de

Volkshilfe Seniorenzentrum Bad Aussee:

Hospiz Steiermark Gütesiegel

Das Gütesiegel für die Integration von Hospiz und Palliative Care in den Pflegealltag wird heuer zum ersten Mal an fünf steirische Pflegeeinrichtungen verliehen. Eine davon, das Seniorenzentrum Bad Aussee, darf ab sofort auch das Gütesiegel führen.

„Unsere MitarbeiterInnen quer durch alle Berufsgruppen wurden speziell geschult“, erzählt Hausleiterin Gabriele Grill. Zur gelebten Hospiz- und Palliative Care-Kultur gehört ein behutsamer und würdevoller Umgang mit BewohnerInnen und deren Angehörigen in der letzten Lebensphase. Neben den von Hospiz Steiermark geforderten Kriterien für das Gütesiegel (Schulungen, regelmäßige interdisziplinäre Treffen, Statistikauswertungen) hat das Haus viele zusätzliche Angebote wie regelmäßige Angehörigenabende, einen ehrenamtlichen Hospiz-Bereitschaftsdienst oder spezielle Abschiedsrituale installiert.

„Begleitung, Betreuung und medizinische Versorgung mit besonderem Augenmerk auf das Recht auf Selbstbestimmung von schwer kranken und sterbenden BewohnerInnen gelingt umso besser, je mehr sich der interdisziplinäre Gedanke etablieren kann. Die wertschätzende, verlässliche Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Hospizvereins und dem Mobilen Palliativteam sowie die Bereitschaft der betreuenden HausärztInnen, auf Augenhöhe und im Sinne der PatientInnen mit dem Team zu kommunizieren und zu arbeiten, tragen wesentlich dazu bei, dass unsere BewohnerInnen ´zu Hause‘ ihren Weg zu Ende gehen dürfen“, berichtet Pflegedienstleiterin Stefanie Machart.

„Es ist erstaunlich wie sich die Menschen und die Arbeit im Haus durch das Projekt verändert haben“, sind sich die MitarbeiterInnen einig. Die Erkenntnisse daraus und die Reflexion darüber im Team sind wertvoll für das Miteinander und eröffnen neue Einsichten.

www.hospiz-stmk.at

Wien:

Herz-Jesu Krankenhaus baut um und aus

In der Vorwoche wurde im feierlichen Rahmen der Zu- und Ausbau des Herz-Jesu Krankenhauses Wien-Landstraße gestartet. Bis Jahresende 2014 entsteht neben einem Zubau in der Rabengasse auch eine neue Intensivstation mit direkter Verbindung zum OP-Bereich. Die Baumaßnahmen entsprechen dem „Regionalen Strukturplan Gesundheit - Wien 2012 (RSG)".

Die Bauverantwortlichen und lokale Politprominenz freuen sich mit Pflegedirektorin Brigitte Lagler, MSc und Oberin Sr. Adelinde Grandits (Mitte).

www.kh-herzjesu.at

Deutschlands Pflegeheime zunehmend unter Druck:

Regionale Bedarfsplanung gefordert

Eine Lizenzierung von Pflegeheimplätzen – ähnlich wie in Spanien, Italien oder Frankreich bereits Praxis - forderte kürzlich in einem Gastbeitrag in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" (FAZ) der Geschäftsführer des privaten Pflegeheimbetreibers Cura, Axel Hölzer auch für Deutschland. Grund hierfür sind die sinkende Auslastung der bestehenden Heime (rund 87 %), wodurch ein wirtschaftlich rentables Betreiben zunehmend schwieriger werde, sowie die gegenüber den steigenden Verbraucherpreisen zurückbleibenden Pflegetagsätze. Bislang hat die Zahl der Pflegeplätze um 5,5 % pro Jahr zugenommen. Der Wettbewerb zwischen den Heimen um neue KundInnen nimmt jedoch deutlich zu…

Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite der führenden Pflege-Jobbörse In unserem PflegeNetzWerk unter:

www.LAZARUS.at >>Stellenmarkt !

Sie bieten Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger >>Fort-/Weiterbildung !

CAMPUS LINZ

Einladung zur Fachtagung

GewALT an ALTen Menschen

Erkennen - Informieren - Verhindern

Mittwoch, 27. November 2013

Studiengang Soziale Arbeit
und
Pro Senectute Österreich

www.fh-ooe.at/campus-linz

Pro Senectute

fh OBERÖSTERREICH

Studium mit Zukunft

Geschichtswelten 2014

2. internationale wissenschaftliche Tagung für Geschichte der Pflege- und Gesundheitsberufe

Geschichte der Pflege- und Gesundheitsberufe lehren und lernen: Der Umgang mit Leid aus Sicht der Pflegenden und Gepflegten

23. bis 24. Mai 2014 • Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, Österreich

Call for Abstracts

Das Journal „Geschichte der Pflege“ lädt Sie vom 23. bis 24. Mai 2014 zur zweiten Tagung „Geschichte der Pflege- und Gesundheitsberufe lehren und lernen: Der Umgang mit Leid aus Sicht der Pflegenden und Gepflegten“ an den Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim ein.

Schwerpunkt der zwei tägigen Veranstaltung ist das Thema „Der Umgang mit Leid aus Sicht der Pflegenden und Gepflegten“. Der Blick auf den Patienten und dessen Leid unterlag im Laufe der Zeit unterschiedlichen gesellschaftlichen Voraussetzungen und Bedingungen: Wurden Krankheit und das damit verbundene Leid im Europa des Mittelalters als gottgegebenes Schicksal angesehen, geht die der aktuellen Biowissenschaften inhärente Leitvorstellung hin zu einer schmerz- und leidfreien Gesellschaft.

Die mit dem Wandel der Zeit verbundenen Auswirkungen auf den gesellschaftlichen, professionsspezifischen und individuellen Umgang mit Leid, sowie die Bildung bestimmter Praktiken und Institutionen sollen aus historischer Perspektive im Rahmen der Tagung diskutiert werden. Von vorrangigem Interesse ist dabei der Blickwinkel der Pflege- und Gesundheitsberufe auf die jeweilig neuen Anforderungen.

Die Mitglieder der Physiotherapie, Ergotherapie, Logotherapie und des Hebammenwesens sind herzlich eingeladen, sich am Austausch zu beteiligen.

Das Ziel der Tagung „Geschichtswelten 2014“ ist es, den Umgang mit Leid zu unterschiedlichen Zeiten und Kontexten aufzuzeigen und vor dem Hintergrund der Vermittlung im Unterricht zu diskutieren.

Die Tagung richtet sich an:

- HochschullehrerInnen im Pflege- und Gesundheitsbereich,
- LehrerInnen im Pflege- und Gesundheitsbereich,
- Auszubildende und Studierende der Pflege- und Gesundheitsberufe sowie
- Sonstige pflegehistorisch interessierte Personen

aus dem deutschsprachigen Raum.

Wir laden Sie ein, sich mit fachlichen Beiträgen, die sich an die oben genannten Zielgruppen richten, an der Tagung zu beteiligen. Abstracts können bis zum 10.12.2013 unter www.geschichte-der-pflege.info/prs eingereicht werden.

Autorinnen und Autoren werden gebeten, Abstracts für Vorträge, Workshops oder Posterpräsentationen zu einem der folgenden Themen einzureichen:

1. Forschungsberichte (Zwischenstand oder Endergebnisse)
2. Unterrichtskonzepte/Curricula
3. Methodische Beiträge

Folgende formale Anforderungen sind zu beachten:

- Umfang max. 2 Seiten A4
- Zeilenabstand 1,5-zeilig, Arial 11pt. bzw. vergleichbare Schriftgröße
- Titel, Abstract, max. 5 Literaturangaben

Die eingereichten Abstracts werden vom wissenschaftlichen Beirat der Tagung beurteilt. Sie haben mit dem Schwerpunkt der Tagung „Der Umgang mit Leid aus Sicht der Pflegenden und Gepflegten“ im Zusammenhang zu stehen.

Die Annahme eines Abstracts ist verbunden mit einer Veröffentlichung des Beitrags im Tagungsband.

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats der Tagung „Geschichtswelten” sind:

Dr. phil. Bettina Blessing
Prof. Dr. rer. cur. Michael Bossle, MScN
Dr. phil. Hubert Kolling
Dr. phil. Kristina Matron
Prof. Dr. phil. Andrea Thiekötter
Mag. phil. Irene Zauner-Leitner

Kontakt: hpsmedia GmbH • Zeitschrift Geschichte der Pflege • Raun 21 • D-63667 Nidda • ruehl@geschichte-der-pflege.info

Ausbildungszentrum West - AZW:

71 junge Pflegefachkräfte für Tirol

Das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tiroler Landeskrankenhäuser hat kürzlich 71 AbsolventInnen der Pflegeausbildungen in Hall und Innsbruck gemeinsam in die Berufswelt verabschiedet. Die Gesundheitseinrichtungen erhalten damit in allen stationären und ambulanten Bereichen eine wichtige Verstärkung ihrer Teams.

Zum letzten Mal feierte die Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege ihren Abschluss. Den 23 Absolventinnen wurde ein fundiertes pflegerisches und medizinisches Fachwissen vermittelt, welches sie befähigt die Begleitung, Förderung und nachgehende Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu übernehmen. In Zukunft wird diese Spezialisierung als Sonderausbildung am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe angeboten.

Das AZW bietet österreichweit als einzige Ausbildungsstätte für Pflegeberufe mehrmals jährlich Pflegeausbildungen an. So starten an beiden Standorten in Innsbruck und Hall die Ausbildung für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege fünf Mal jährlich und die Ausbildung zur Pflegehilfe sieben Mal im Jahr.

www.azw.ac.at

azw
Wir bilden Gesundheit

Fachtagung mit Prof. Erwin Böhm in Fulda:

Pflegezukunft innovativ meistern

Rund 130 Teilnehmer/innen aus Altenpflegeeinrichtungen der Caritas sowie weiterer öffentlicher und privater Träger waren kürzlich im Bonifatiushaus zur Teilnahme an einer Fachtagung zusammengekommen, die Caritas Altenhilfe und Altenpflegeschule gemeinsam anboten: „Das Psychobiographische Pflegemodell – Pflegezukunft innovativ meistern" lautete der Titel der Veranstaltung, zu der als Hauptreferent der Wiener Pflegeforscher Prof. Erwin Böhm geladen war.

Prof. Erwin Böhm (li.) bei seinem Vortrag.

Nach einer Begrüßung durch den Ressortleiter Altenhilfe, Achim Eng, der unterstrich, wie sehr der Caritasverband im Bistum Fulda bei der Ausrichtung seiner Einrichtungen und ihrer Betreuungsarbeit auf die Lehren Prof. Böhms setzt, stimmte die Leiterin der Caritas-Lehranstalt für Altenpflege Dajana Herbst auf das Thema der Tagung ein: Diese richtete ihr Augenmerk mit Seniorenarbeit natürlich auf die Vergangenheit, und zwar auf die vergangenen Lebensjahre der von der Altenhilfe betreuten Menschen, um ihnen eine sorgenfreie und angenehme Gegenwart am Lebensabend zu ermöglichen. Gleichzeitig ginge es natürlich in der Tagung auch um die Zukunft, nämlich die zukünftige Ausrichtung eben dieser Pflegearbeit, die sich mit den älter werdenden Generationen wandeln müsse.

Prof Erwin Böhm, der bereits vor einigen Jahren Referent auf einer Fachtagung der Caritas Fulda gewesen war, ist der Entwickler des sog. „Psychobiographischen Pflegemodells“, demzufolge man von einer Prägung der Menschen innerhalb der ersten 25 Lebensjahre ausgeht und alles Verhalten der Senioren auf die Erfahrungen und Schlüsselreize aus dieser frühen Lebensphase zurückzuführen ist. Prof Böhm propagiert zudem einen Pflegeansatz, dem entsprechend zunächst der Geist – die Seele – eines Menschen vor seinem Körper wieder bewegt werden muss, will man ihn in Alter und Demenz im Rahmen seiner Möglichkeiten reaktivieren.

Durch seinen überaus lebendigen Vortrag gelang es Prof. Böhm im Bonifatiushaus sehr rasch, das gesamte Plenum in den Bann zu ziehen und für die nach seinen Worten alles andere als trockene Thematik einzunehmen. Breiten Raum widmete er der Frage, inwieweit sein Pflegemodell zukunftsfähig und

auch auf spätere Pflegegenerationen anzuwenden sei? Dabei unterstrich er, dass Pflegemodelle einem steten Wandel zu unterziehen seien, denn sie seien nichts anderes als ein Veränderungsmanagement, das aber natürlich immer wieder den aktuellen Bedarfen der KlientInnen anzupassen sei.

Die Schüler der Caritas Lehranstalt präsentierten typische Erinnerungs-gegenstände für die vergangenen Jahrzehnte.

Wie unterschiedlich die Generationen und damit auch ihre Prägungen und Erinnerungen sind, damit beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler des laufenden 28. Lehrgangs für Altenpflege an der Caritas Lehranstalt: Im Rahmen eines Videoprojektes hatten die Schüler dazu Vertreter/innen der 60er, 70er, 80er und 90er Generationen befragt und diese Interviews zusammengestellt. Die Befragten gaben auch Auskunft darüber, was ihnen in Hinblick auf eine spätere Pflegebedürftigkeit persönlich besonders wichtig sei, um so ein (Wunsch-)Bild der Pflegezukunft sichtbar zu machen.

Der Film wurde auf der Tagung vorgeführt und mit großem Applaus bedacht. Über die Ausstrahlung im Fuldaer Offenen Kanal war das etwa 20-minütige Video auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Eine weitere Präsentation durch die Schüler war die Zusammenstellung von typischen Gegenständen und Accessoires aus den verschiedenen Jahrzehnten, die womöglich später die Erinnerungszimmer und -ecken in den Altenpflegeheimen maßgeblich bestimmen könnten.

„…Ein 73 Jahre alter, kleiner Mann mit einem großen Herz, großer Stimme, großem Wissen und Interesse an der Pflegewissenschaft und der reaktivierenden Pflege, der psychosomatischen Entwicklungen bei Menschen mit einer Demenz oder Alzheimer Erkrankung. Wir sind fasziniert, überwältigt, haben gelacht, waren erstaunt und vor allem gefesselt von einem Mann, der bis heute seinen Humor und die Liebe zur Pflege nicht verloren hat…“

www.enpp-boehm.com

DZD erhält den Agnes-Karll-Pflegepreis:

Projekt „Wissenstransfer 2.0“ ausgezeichnet

Der Agnes-Karll-Pflegepreis 2013 für das Projekt „Wissenstransfer 2.0“ geht an das Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD, Leitung: Detlef Rüsing) am Dept. für Pflegewissenschaft an der Universität Witten-Herdecke. Außerdem gewann Frau Theresia Beckenkamp – Studentin des Studiengangs „Innovative Pflegepraxis“ - den zweiten Preis. Sie untersuchte den Einfluss der Pflege auf Lungenentzündungen, die durch Beatmungsgeräte entstehen können.

Mit dem Pflegepreis soll die Gegenseitigkeit von Pflegewissenschaft und Pflegehandeln beleuchtet werden. Hinzu kommt die Tatsache, dass im Berufsfeld Pflege auch weiterhin ein großer Bedarf darin besteht, mit Hilfe von Online-Portalen und Wissensmedien neue wissenschaftliche Erkenntnisse für die Pflege nutzbar zu machen. Das ist der Ansatz des Projekts “Wissenstransfer 2.0“: Erkenntnisse aus der Demenz- und Versorgungsforschung via unterschiedlicher medialer Formate zu vermitteln. Dazu zählen v.a. der Forschungsnewsletter des DZD und das Demenztagebuch von Katja Hörter. Letzteres wird seit dem 28.06.2013 täglich auf dem Blog des DZD veröffentlicht. In dem Tagebuch beschreibt und reflektiert die studierte Sozialarbeiterin und Kunsttherapeutin die Pflege ihrer demenzkranken Großmutter in ihrem letzten Lebensjahr. Zusätzlich zu den einzelnen Einträgen auf dem Blog des DZD werden soziale Medien wie Facebook und YouTube dazu genutzt, einzelne Diskussionsbeiträge zum Tagebuch oder Video-Interviews dazu zu veröffentlichen. Das Projekt „Wissenstransfer 2.0“ läuft bis Ende 2014.

DZD-Forschungs-Newsletter: http://dzd.blog.uni-wh.de/newsletter
Demenz-Tagebuch: http://dzd.blog.uni-wh.de/category/demenztagebuch
Projekt-Präsentation (PDF) unter:
http://dzd.blog.uni-wh.de/files/2013/10/Pr%C%A4sentation-zum-Projekt-Wissenstransfer-2.0_02.10.2013.pdf

Neue Ausgabe erschienen:

Geschichte der Pflege

Die neue Ausgabe der ´Geschichte der Pflege´ ist erschienen. Christina Vanja schreibt dazu im Editorial:

"..mit Freude habe ich im vergangenen Jahr von der neuen Zeitschrift „Geschichte der Pflege“ erfahren. Die Erkenntnis, dass es sich bei der alltäglichen Versorgung von kranken, behinderten und allgemein hilfsbedürftigen Menschen inner- und außerhalb von Institutionen um ein in seiner historischen Dimension weithin vernachlässigtes Thema handelt, ist schon lange unbestritten. Viele Gründe wurden hierfür bereits herausgearbeitet: die Arztzentrierung der Medizingeschichte, die allgemeine Unterbelichtung der Sozialgeschichte der Krankenversorgung, die traditionellen, normorientierten Konzeptionen von Jubiläumsschriften. Überdies dominiert das 20. Jahrhundert, und es liegen vor allem Studien zu den Diakonisseneinrichtungen vor, während die Pflege in katholischen, jüdischen, öffentlichen und privaten Krankeninstituten seltener dargestellt wurde. Nur die NS-Zeit bildet hier mit einem breiteren Spektrum eine Ausnahme (...). Es gilt also, nicht nur unser Wissen durch das Studium von Archivalien zu erweitern, sondern auch gängige Geschichtsdarstellungen zu hinterfragen. Hierbei kann der Blick in unbekanntes Terrain helfen, sei es, dass wir historisch zurückschauen, sei es, dass wir uns mit anderen Typen von Institutionen, mit anderen Regionen oder vielleicht sogar mit außereuropäischen Traditionen beschäftigen. Archivalien gibt es überall."

In dieser Ausgabe sind folgende peer-reviewten Beiträge erschienen:

- **„Krankenpflege ist Dienst an der Volksgemeinschaft“ - Zur Entwicklung der Pflege im Nationalsozialismus**
  Der Beitrag zeigt, wie die organisatorische und ideologische Gleichschaltung der Pflege nach 1933 mittels Krankenpflegegesetz, einheitlichem Lehrbuch bis in die Lehrpläne der Schulen hinein verlief. Diese Gleichschaltung bildete die Matrix für pflegerisches Handeln. Die Verschiebung des Referenzrahmens kann eine Erklärung für pflegerisches Handeln in Eugenik, Euthanasie und Holocaust bieten.
- Entwicklungsgeschichte der Gemeinwesenarbeit
- Die Betreuung Sterbender in der Altenpflege Von Mitte der 1970er Jahre bis zu Beginn der 1990er Jahre

www.geschichte-der-pflege.info/pflegewissenschaft/aktuelle-ausgabe

Tagung Geschichtswelten 2014 – Call for Abstracts im Online Veranstaltungskalender im LAZARUS PflegeNetzWerk – www.LAZARUS.at

Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT:

Mit positiver Bilanz ins neue Studienjahr

Zum Start des 13. akademischen Jahres der Tiroler Privatuniversität UMIT konnten Rektorin Univ.-Prof. Dr. Christa Them und Vizerektor Philipp Unterholzner, MSc, positive Zahlen und Fakten präsentieren.

Insgesamt haben 1.540 Studierende (davon 414 neu) das Studienjahr 2013/14 in Angriff genommen: 62 % in Bachelor-Programmen, 27 % in Master-Studien und Universitätslehrgängen und 11 % in Doktorats-Programmen. Der Anteil an ausländischen Studierenden beträgt 25 %, sechs von zehn sind Frauen.

"Wir freuen uns über einen regen Zulauf. Das zeigt uns, dass wir Ausbildungen anbieten, die von Studierenden als zukunftsträchtig angesehen werden und dokumentiert auch das Vertrauen in die Qualität der Lehre an der UMIT, an deren Verbesserung wir laufend arbeiten", sagte Rektorin Them.

Der MAS für gewerbliche Gesundheitsberufe (gemeinsam mit WIFI-Tirol) steht kurz vor dem Start. Damit ist es Meister/innen der Hörakustik, Optik, Zahntechnik, Orthopädietechnik, Orthopädieschuhmacher u.a. erstmals möglich, sich auf akademischem Niveau weiterzubilden. Weiters entsteht derzeit gemeinsam mit der Universität Innsbruck ein Bachelor-Studium „Tourismuswirtschaft, Gesundheit und Sport“ (Start für Oktober 2014 geplant).

Positives gab es auch aus der Forschung zu berichten. "Derzeit arbeiten unsere WissenschaftlerInnen an insgesamt 109 nationalen und internationalen Forschungsprojekten mit einem Gesamtprojektvolumen von sechs Millionen Euro. Die intensive Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und mit der Industrie dokumentiert, dass unsere Forscher in ihren Fachbereichen regional, national und international bestens vernetzt sind", freute sich Vizerektor Unterholzner. Derzeit sind an der UMIT 160 Mitarbeiter/innen in Forschung und Entwicklung, Lehre und Verwaltung tätig, das Gesamtbudget beträgt heuer 12,8 Mio. Euro.

www.umit.at

Diplomfeier des Bildungszentrums Diakonissen Linz

Angehörige, Freunde, Arbeitgeber und eine große Zahl an Ehrengästen freuten sich kürzlich mit 11 Diplomand/innen, die ihre dreijährige Ausbildung für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege erfolgreich abschließen konnten.

Der Jahrgang 2010/2013 wurde erstmals im Kloster der Schwestern vom Guten Hirten in Baumgartenberg durchgeführt, um auf den Bedarf an qualifizierten Pflegekräften im Bezirk Perg zu reagieren. Das Ausbildungsprogramm umfasste im schulautonomen Bereich einen Schwerpunkt Betreuung und Pflege von Menschen mit geriatrischen Erkrankungen**.** Am 1. Oktober startete bereits der nächste Ausbildungsjahrgang wieder in Baumgartenberg.

Im Herbst 2014 startet der nächste Jahrgang der Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege wieder in Linz – am 24. Jänner findet dazu auch ein Tag der offenen Tür statt. Darüber hinaus bietet das Bildungszentrum Diakonissen Linz zahlreiche Fort- und Weiterbildungen an.

www.krankenpflegeschule-linz.at

Gesundheitsberufe-Registergesetz durch Doppel-Veto gestoppt:

Pfusch muss repariert werden - zurück an den Start !

Höchst selten, dass LAZARUS seine seriöse Berichterstattung inhaltlich korrigieren muss – doch diesmal tun wir es herzlich gerne: Wie berichtet, sollte das von der EU geforderte und im Juli vom Parlament noch rasch vor den Nationalratswahlen gegen den massiven Widerstand der betroffenen Berufsverbände im Husch-Pfusch-Verfahren durchgepeitschte „Gesundheitsberuferegister-Gesetz" stufenweise bis 2016 in Kraft treten. Doch daraus wird vorerst einmal nichts: Zwei Bundesländer – Salzburg und Niederösterreich – haben zum Glück ihr Veto eingelegt…

Damit sind wieder alle Möglichkeiten offen: es muss neu verhandelt werden. Im nun abgeschmetterten GBRG hätte die Registrierung der Pflege- sowie aller sieben Zweige der MTD-Berufe durch die Arbeiterkammer erfolgen sollen. Ein aus vielen rechtlichen und fachlichen Gründen eindeutiger Nonsens, wie auch LAZARUS kritisierte. Dagegen gab es auch von den betroffenen Berufsverbänden (Dachverband der gehobenen medizinischen-technischen Dienste - MTD-Austria unter Präsidentin Gabriele Jaksch, sowie Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband – ÖGKV unter Präsidentin Ursula Frohner) seit langem erhebliche Vorbehalte und zuletzt auch massive Proteste. Tatkräftig unterstützt von allen Oppositionsparteien sowie auch von einzelnen Abgeordneten der Regierungsparteien, allen voran Frau Claudia Durchschlag, im Parlament.

Trotz dieser breiten Ablehnung wurde das Gesetz beschlossen – mit dem Risiko des nun durch die Länder-Vetos erzwungenen, peinlichen Rückziehers. Wie geht es nun weiter? Der Entwurf muss neuerlich den gesamten Prozess der Gesetzwerdung durchlaufen und völlig neu verhandelt werden.

Dieser demokratisch erzwungene Neustart bietet die seltene Chance, endlich aus der eigenen Kleingeisterei heraus zu treten und einer unabhängigen Registrierungsstelle(!) diese Aufgabe gesetzlich zu übertragen. Diese Stelle gibt es übrigens bereits ! Deren Vorarbeiten sind schon sehr weit gediehen und könnten – entsprechender Gesetzesauftrag und Finanzierung vorausgesetzt – auf alle betroffenen Berufsgruppen erweitert werden, teilte uns MTD-Austria auf Anfrage von LAZARUS überraschend mit.

Voilá – dann machen wir jetzt alle gemeinsam endlich Nägel mit Köpfen !

Erich M. Hofer

Volkshilfe Österreich:

Neuer Pflege-Ratgeber

Die Volkshilfe ist seit vielen Jahren ein kompetenter Ansprechpartner in der mobilen Pflege und Betreuung. Diese wertvollen Erfahrungen will der neue Ratgeber – Zu Hause pflegen – mit Betroffenen und pflegenden Angehörigen teilen. Neben praktischen Tipps für den Alltag finden Sie in der 30 Seiten-Broschüre Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen.

„Ein plötzlich auf Pflege und Betreuung angewiesenes Familienmitglied – vom Kind bis zur Oma - stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen“, weiß Erich Fenninger, Bundesgeschäftsführer der Volkshilfe. Körperliche sowie mentale Belastungen gehen oftmals mit dieser neuen Verantwortung einher und geben den Betroffenen ein Gefühl der Überforderung und Hilflosigkeit.

Pflegen ist eine Lebensaufgabe

Einen Menschen zu pflegen, bedeutet für diesen ständig da zu sein. „Die Bedürfnisse pflegender Familienmitglieder oder Angehöriger werden meist übersehen“, erklärt Teresa Millner-Kurzbauer, Pflegeexpertin der Volkshilfe. „Mit diesem Ratgeber möchten wir daher den Betroffenen Hilfestellung bieten, denn überlastete pflegende Angehörige dürfen nicht die Pflegebedürftigen von morgen werden.“

Jetzt kostenfreies Print-Exemplar bestellen oder freier Download

Bitte beachten Sie: Bei Großbestellungen ab 20 Stück bitten wir um einen Druckkostenbeitrag von 1,90 Euro pro Ratgeber. Für Anfragen stehen wir Ihnen gerne unter office@volkshilfe.at oder Telefon: 01 402 62 09 zu Verfügung.
Der Ratgeber wurde aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gefördert.

Zum Download im PflegeNetzWerk – PFLEGE DAHEIM – unter:
www.pflegen-daheim.at >>Nützliche Downloads

Projekt zur respektvollen Begegnung mit Demenzkranken im Alltag:

Demenz geht uns alle an

Bis zum Jahr 2050 ist laut Gesundheitsministerium mit bis zu 250.000 Demenzkranken in Österreich zu rechnen. Ziel des überregionalen Projekts „Respekt“ ist es, die steigende Zahl an Menschen mit Demenz in den Alltag zu integrieren. Im Vordergrund stehen bedarfsorientierte Schulungen für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche und für verschiedene Berufsgruppen (VerkäuferInnen, PolizistInnen,...), die das Verstehen und Erlernen des einfühlenden Umgangs miteinander ermöglichen.

Die Bevölkerungsgruppe 80+ wird in Österreich von 366.000 auf rund eine Million Menschen im Jahr 2050 anwachsen. Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stehen vor immer mehr Herausforderungen, eine langfristige Strategie fehlt. „Menschen mit Demenzerkrankungen und ihre Angehörigen brauchen dringend qualifizierte Betreuungs- Hilfsangebote. Angehörige müssen entlastet werden“, fordert Salzburgs Caritas-Direktor Johannes Dines. Die Caritas setzt sich dafür ein, dass Menschen die mit Demenzerkrankten privat oder beruflich konfrontiert sind, verständnis- und respektvoll mit Betroffenen im Alltag umgehen können.

Gerade im täglichen Berufsalltag (im Bild: Verkäuferin) ist es wichtig zu wissen, wie sie sich gegenüber Demenzerkrankten verhalten können

(Foto: Peter Maszlen – Fotolia)

Mit mehr Wissen zu demenzfreundlichen Lebensräumen

Was ist Demenz und wie verhält sich ein Mensch mit dieser Diagnose? Wie verhalte ich mich gegenüber einem Betroffenen? Wie gelingt es, Demenzerkrankte so lange wie möglich in ihrer Selbstständigkeit liebevoll zu begleiten? Diese und viele weitere Fragen betreffen nicht nur Ärzte und MitarbeiterInnen in Gesundheitseinrichtungen und Seniorenwohnheimen, sondern zunehmend die breite Bevölkerung und immer mehr Berufsgruppen in ihrer täglichen Arbeit. Antwort auf diese Fragen gibt das im März 2013 gestartete und von EU, Fonds Gesundes Österreich und Dreyer Fonds unterstützte Projekt „Respekt“. Das länderübergreifende Projekt der Caritas-Verbände Salzburg, München-Freising und Tirol hat zum Ziel, demenzfreundliche Lebensräume zu schaffen, in denen dementiell veränderte Menschen im Alltagsleben bestmöglich integriert werden.

Genau hier setzt „Respekt“ an: „Pflegende Angehörige und Berufsgruppen im täglichen Umgang mit älteren, zunehmend dementen Personen müssen über Wissen verfügen, das ein Miteinander erleichtert. Die Schulungen vermitteln mehr Sicherheit im Umgang mit Demenzerkrankten“, sagt Projektleiterin Mag. Anita Hofmann von der Fachstelle für Pflegende Angehörige, Caritas Salzburg: „Dabei gehen wir auch konkret auf die Fragen unserer TeilnehmerInnen ein“.

Mithilfe unterschiedlicher Schulungskonzepte informieren Psychologen, Pflegekräfte und ExpertInnen über medizinische Hintergründe der Demenz und üben mit den TeilnehmerInnen, wie einfühlendes Miteinander möglich wird. Geschult werden pflegende Angehörige, ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Berufsgruppen, die im täglichen Umgang mit älteren, desorientierten Menschen stehen (VerkäuferInnen, Polizisten, etc.). Die Begegnung mit einem Demenzerkrankten in Räumen des öffentlichen Lebens, wie im Supermarkt, mit dem Postboten, auf der Bank, in der Apotheke usw. soll routiniert ablaufen können und niemanden überfordern.

Als Kooperationspartner für das Caritas Projekt konnten die Borromäus Apotheke in Salzburg, die Bahnhofsapotheke in Freilassing sowie INTERSPAR Österreich für Pilotschulungen gewonnen werden.

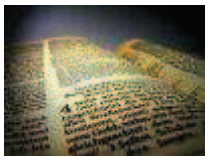
Das Team des interregionalen Projekts „Respekt“ (v.l.n.r.): Steffen Rubach (Euregio), Rainer Hoffmann (Caritas Berchtesgaden), Almut Neugebauer (Borromäus Apotheke), Anita Hofmann (Leitung), Nicole Berkmann (Interspar), Johannes Dines (Caritas Sbg.)

Für Apotheken werden die Schulungen in Kooperation mit der Diakonie durchgeführt. Die Angebote für diverse Berufsgruppen werden inhaltlich an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst. Erste überregionale Berufsgruppen-spezifische Schulungen wurden auf der bayrischen Seite – etwa mit der Polizeischule in Mitterfelden – bereits erfolgreich durchgeführt.

Videospots für breite Öffentlichkeit
Zur Veranschaulichung gängiger Alltagsszenen wurden drei Videospots mit dem Titel „Respekt bringt allen etwas“ produziert: Diese sollen dabei helfen, die breite Öffentlichkeit für das Thema Demenz zu sensibilisieren und Wege des respektvollen Umgangs miteinander im Alltag aufzuzeigen.

www.caritas-salzburg.at - www.namar.at

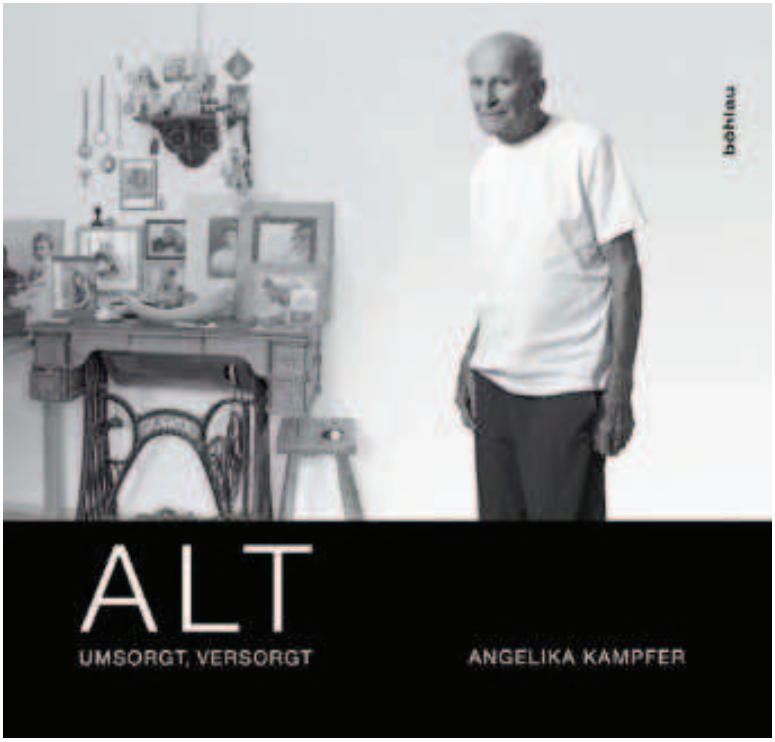
Zum Download verlinkt im PflegeNetzWerk – PFLEGE DAHEIM – unter: www.pflegen-daheim.at >>Nützliche Downloads



Angelika Kampfer: ALT umsorgt, versorgt

Böhlau Verlag, Wien Köln Weimar, 2013. 158 S., ISBN 978-3-205-78919-2
Vorwort von Margit Fischer

Das Alter in allen seinen Facetten in wunderbare Bilder gefasst gibt Zeugnis von der Diversität des Lebens. Nichts wird in den Bildern und Worten beschönigt, nichts glorifiziert. Alles ist wie es ist. Die Ordnung, die Halt gibt im Alter aber auch die Umwandlung der Auflösung wenn das Leben zu Ende geht. Die Freude, die möglich ist aber auch der Schmerz, der auch im Alter nicht erspart bleibt.



Bilder, die noch einmal miterleben lassen, wohin Menschen gehen, wo Menschen bleiben und woran sich Menschen klammern wenn das Alter ihr Leben bestimmt. Für die Lesenden und Betrachtenden steigen Erinnerungen auf. An die eigene Geschichte, die eigene Kindheit, an das eigene Älterwerden.

Ein sanftes Buch das schonungslos ist. Gestaltet von fünf Autorinnen, die sich damit auch mit dem eigenen Alterungsprozess auseinandersetzen müssen.

Birgit Meinhard-Schiebel
Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger
www.ig-pflege.at

Warum sollten junge Pflegekräfte bevorzugt ins Krankenhaus? Weil sie dort wichtige Erfahrungen für die wohl größte pflegerische Herausforderung – die Pflege „draußen" in der Lebenswirklichkeit der Menschen, in deren eigenem sozialen Umfeld zu Hause - sammeln können.

LAZARUS

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.
Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits **58** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Tages-aktuell informiert ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 21. Oktober 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt